Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 74. — 3tes Quartal.

Ratibor den 14. September 1839.

Heilquellen und Bade-Orte. *)

Aus dem Italienischen des A. Piazzo.

Endlich ist der Sommer mit seinen 28 Grad Réaumur zurückgekehrt! Mailand ist kaum noch bewohnbar. Man muß auf's Land, nach dem Lago di Como, nach den Gesundbrunnen fliehen, wofern man nicht lieber in kühler Mitternachtsstunde längs dem Corso der Porta Orientale lustwandelt. Das Letztere ist vielleicht bequemer, weniger poetisch, aber desto ökonomischer.,

Das Wasser gehört unstreitig zu den Geißeln der Menschheit, und doch wird es immer beliebter und populärer im weitesten Sinne. Unser Geschlecht hat der Sündfluth, der Wassersucht und allen übrigen Exzessen dieses Elements großmütig verziehen.

Ohne jedoch bis zur Sündfluth, zu den losbrechenden Brunnen der Tiefe zurückzugehen, so gibt es Brunnen, welchen die Aristokratie unserer Tage besonders hold ist, und die wir Bürgerliche verabscheuen sollten; denn sie entziehen uns eine Menge eleganter Herren, die alljährlich nach diesen Brunnen wallfahrten, um durch Tanzen, Reiten und Liebes-Abentheuer von ihren Magenkrämpfen, ihren Nerven- und Leber-Leiden sich zu befreien.

Man besucht die Heilquellen in der That nur selten um seines Heiles willen, fast immer zur Kurzweil, d. h. um der langen Weile auszuweichen. Dieser Zweck wird nicht offen eingestanden, aber es gibt tausend und aber tausend Vorwände, um ihn zu bemänteln.

*) C'est tout comme chez nous.

P—m.

In Frankreich, in Deutschland und Italien hat man Wasser und Brunnen für jedes Leiden des Körpers und der Seele; selbst hoffnungslose oder hoffnungsarme Verliebte finden oft ihre Genesung im See- und Mineral-Wasser! Die Franzosen laden uns nach Dieppe, nach Mont d'Or und den Pyrenäen ein, die Deutschen nach Baden, Spaa und den Ufern des Rheins, wo heutzutage Noblesse und Mode - Schriftsteller ihre General-Versammlungen halten. Die wahrhaft kranken Leute und die weniger Bemittelten wagen sich nicht über Italien hinaus; sie nehmen mit Bormio, Battaglia, Abano, Trescorre fürlieb; und wenn es hoch kommt, so besuchen sie Ischia, Genua oder Lucca.

Noch unlängst war Spaa ein armseliges Dorf, das kaum funfzig russische Baraken zählte und dessen Bewohner nichts hatten, als Mißmuth und Schwefelwasser. Die Geschichte von Spaa ist die jedes andern Bade-Ortes, und die Geschichte der Bade-Orte, die noch nicht existiren, wird auf ein Haar die nämliche sein.

An einem schönen Tage kommt es einem jener Herren Mode-Aerzte die irgend eine glückliche Kur in Ruf gebracht, in den Sinn, einen Milionär nach irgend einer Quelle zu senden, damit er — kein Mensch weiß, von welchem Uebel — Genesung erlange; und da nun auch die Medizin Novitäten und Systeme liebt, so verordnet der Herr Arzt eine Gebirgsquelle, an der die Ziegenhirten seit Jahrhunderten behaglich ihren Durst löschen. Er rühmt von dieser Quelle, daß sie mit Wunderkräften begabt sei, und schilt auf solche Fakultäten, die ihr nicht gebührende Achtung beweisen. Der reiche Mann, der schon in gutem Wohlsein abgereist war, kehrt frisch, munter und wohlgemuth zurück; denn er hat die Monotonie des Stadtlebens ein paar Monate nicht gefühlt, und vielleicht ist ihm auch die Lymphe der Nereiden besser bekommen, als der Saft des Lyäus.

Ein Jahr später begeben sich auf die Empfehlung des Millionärs (denn solchen Leuten glaubt man immer) zwei elegante Damen an denselben Ort. Die Eine ist nervenschwach, die Andere zu Krämpfen disponirt. Freundinnen von ähnlicher Constitution pilgern ihnen bald nach, und das unschuldige Bergwasser, welches bis dahin fast unbekannt gewesen, erlangt eine Celebrität, die an's Fabelhafte grenzt.

Jetzt, geliebter Leser, nimm einmal an, ich erzählte Dir etwas Wahres, und bilde Dir ein, daß im dritten Jahre eine ganze Karawane von der haute société dem Wunderbrunnen zuströmt, und daß dieser Zulauf einen Medikus zu „Unentbehrlichen Rathgebern für Brunnen-Patienten", einen träumerischen Poeten zu wässerig-rührenden Kanzonen und einen Journalisten zu flau-humoristischen Artikeln begeistert: so wirst Du den weiland so friedsamen, eklogischen oder idyllischen Gebirgs-Winkel gewiß nicht wieder erkennen. Prächtige Gasthöfe nehmen die Stelle ein, wo ärmliche vom Unwetter geschwärzte Hütten standen, und nach ungefähr zehn Jahren erblickst Du eine gar

zierliche kleine Stadt, die mit Ungeduld dem Augenblick entgegenharrt, an welchem der Grundstein zu dem marmornen Denkmal gelegt werden wird, das die Verdienste des Aesculap, dem sie ihre Gründung und ihren Flor verdankt, auf die Nachwelt fortflanzen soll.

(Beschluß folgt.)

Auction.

Aus dem Nachlasse des Herrn Justiz-Rath Eberhard sollen theilungshalber viele und verschiedene Gegenstände, namentlich: Gold- und Silberstücke, werthvolle Ringe, Silber, Meubles und Hausgeräth aller Art, Kleidungsstücke und Betten, Gewehre, Bücher, Kupferstiche, Noten, eine Amatische Violine; desgleichen Pferde, Wagen und Geschirre, Schlitten, eine Quantität Wein ꝛc. und zwar

die Pferde, Wagen und Geschirre, Schlitten, ein Faß Rheinwein, und eine Anzahl Weinflaschen und einiges andere Geräthe

am 19. Septbr. c. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr

die übrigen Gegenstände insgesammt,

am 26. Septbr. c. und folgende Tage Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr

jedesmal im Nachlaßhause parterre öffentlich an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 12. Septbr. 1839.

Tirpitz,
Ober-Landes-Gerichts-Secretair,
im Auftrage.

In Bezug auf das mir im vorigen Sommer in Ratibor, von den dasigen achtungswerthen Familien, zu Theil gewordene schätzbare Wohlwollen und Vertrauen, und um dem vielfach ausgesprochenen Wunsche Folge zu leisten, gebe ich mir die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich künftiges Frühjahr Mitte des Monats April auf 2 Monate nach Ratibor kommen werde, um daselbst Tanzunterricht zu ertheilen. Auch diesesmal soll es mein eifrigstes Bestreben sein, denjenigen Familen die mir ihr ehrendes Vertrauen schenken, demselben auf die befriedigendste Weise zu entsprechen.

Liegnitz am 29. August 1839.

L. Baptiste.

Ich erlaube mir die oberschlesischen Herren Gutsbesitzer auf einen Oeconomie-Beamten — Herrn Peisker — aufmerksam zu machen, der in Folge meines Verkaufs der Güter Langendorff Toster Kr. zu Michaelis d. J. dienstlos wird, sich während seiner mehrjährigen Dienstzeit bei mir, als sehr brauchbar bewährt hat, und hiemit als solcher empfohlen wird.

Bosatz bei Ratibor den 12. Septbr. 1839.

v. Jarotzky.

Das hiesige Bier- und Brandwein-Urbar nebst zugehörigen Grundstücken ist von Weihnachten c. auf 2½ Jahr d. i. bis Michaeli 1842 an einen cautionsfähigen Pächter anderweitig zu verpachten.

Ein Licitations-Termin unter Vorbehaltung des Zuschlages wird hiezu auf den Vormittag des 15. October Schloß

Dirschel anberaumt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Dominium Dirschel.

Da ich alle meine Bedürfnisse gleich baar bezahle, so bitte ich, Niemanden etwas auf meinen Namen zu verabreichen es sei denn, derselbe zeige einen von mir eigenhändig geschriebenen, oder unterschriebenen Zettel vor.

Ratibor am 13. September 1839.

Elisabeth Gräfin Strachwitz, geborne v. Schimonsky.

Anzeige.

Für einen Brennerei-Beamten ist ein Posten offen, der sofort anzutreten ist. Ueber die nähern Bedingungen theilt die Redaktion genügende Auskunft. Man beliebe sich deshalb mit Beibringung der Atteste bei derselben zu melden.

Ratibor den 12. Septbr. 1839.

10,000 Rtlr.

sind gegen sichere Hypothek von Neujahr k. J. ab zu vergeben. Ohne Einmischung eines Dritten ertheilt hierüber das Nähere der Redakteur des Oberschl. Anzeigers,

Pappenheim.

Anzeige.

Zu Weihnachten d. J. wird der Posten eines Wirthschafts-Beamten erledigt, und soll von da ab anderweitig besetzt werden. Die Redaktion des Oberschl. Anzeigers ist beauftragt Anmeldungen zu diesem Posten zur weitern Beförderung anzunehmen, an welche man sich, mit Beibringung der Zeugnisse zu wenden hat, und durch welche die Resolution zu seiner Zeit erfolgen wird.

Ratibor den 3. Sepbr. 1839.

Die so begehrten

Herzberger Doppel-Gewehre

Störmersches Fabrikat,

haben wir nunmehr empfangen.

Gebrüder Bauer.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Den 12. Sept. 1839.	Höchster Preis.	1	21	—	1	6	—	—	26	3	—	15	—	1	3	—
	Niedrig. Preis.	1	13	6	—	28	6	—	24	—	—	13	6	1	—	—